Zipfelbächler

Sie verweilen in urschwäbischer Komik

Die Theatergruppe „’D Zipfelbächler“ plant 2023 die Rückkehr auf die Bühne und den Neustart nach Corona

Als die letzten Zuschauer am 7. März 2020 das wie immer proppenvolle Musikheim heiter und gut gelaunt verlassen hatten, war nicht abzusehen, dass es der vorläufig letzte Auftritt der Theatergruppe „D’Zipfelbächler“ vor Corona sein sollte. Vier weitere Auftritte der turbulenten Verwechslungskomödie „Dronder ond drieber“ mussten abgesagt werden. Die Akteure wollen das Stück über die Wintermonate reaktivieren und die ausgefallenen Termine im Frühjahr nachholen.

„Viel müssen wir nicht vorbereiten, gelernt ist gelernt, in die Rollen finden wir schnell wieder rein“, sagt Hans-Peter Laible, Abteilungsleiter der Theatergruppe „Zipfelbächler“. Er gehe von „etwas Probenarbeit“ aus, um die Abläufe und Übergänge wieder flüssig zu machen. Mit Beginn der Herbst- und Wintersaison wollen sie sich wieder einen Ruck geben und ihrem Lieblingshobby Theaterspielen nachgehen, das in den vergangenen zwei Jahren pandemiebedingt im „Dornröschenschlaf“ gewesen sei. Unter anderem wollen sie ein Probenwochenende auf einer Hütte einlegen. „Um auch als Team endlich mal wieder zusammen zu sein, denn Theaterspielen ist immer eine Gemeinschaftsleistung“, so Laible. Ein Fixtermin wird sie dieses Jahr noch zurück auf die Bühnenbretter führen: Im Dezember ziehen sie bei der geplanten Weihnachtsfeier des TV Bittenfeld einige ihrer besten Sketche aus der Schublade und singen selbst gedichtete Lieder dazu. „Uns fällt immer was ein“, sagt Laible. Er ist langjähriger Akteur und mit Bernd Wissmann einer der ehemals fünf Gründungsmitglieder. Die Zipfelbächler sind als Unterabteilung des Turnvereins Bittenfeld hervorgegangen und machen seit 1986 schwäbisches Mundart-Theater. 20 Zwei- und Dreiakter haben sie seither aufgeführt, 35 selbst getextete Lieder können sie ebenso aus dem Effeff spielen wie 40 Sketche, mit denen alles angefangen hat. Auch für Geburtstage oder Weihnachtsfeiern seien sie schon in Aktion getreten als Tourneetheater. Auch in der restaurierten Zehntscheuer haben sie schon gespielt.

Bühnenbild, Kostüme und Perücken entwerfen sie selbst. Corona konnte ihnen zwar die regelmäßigen Treffen, den Austausch und die Bühnenauftritte, nicht aber das Durchhaltevermögen nehmen – die Truppe ist vollzählig bereit für einen Neubeginn. Mit Herzblut sind sie weiterhin dabei, die fünf Frauen, vier Männer, zwei Musiker, drei Souffleusen und ein Techniker sowie eine externe Visagistin im Alter zwischen 44 und 60, allesamt Laien-Schauspieler und Bittenfelder. Im Musikerheim ist meist kein Platz frei, wenn sie loslegen. Abwechslung und Improvisation sind die großen Stärken der Akteure, sie leben ihre Rollen, die Dialoge wirken nie einfach nur auswendig gelernt.

Bis heute halten sie daran fest, bestehende Sketche umzuschreiben und sie zur Humorsteigerung – ganz zipfelbächler’isch – mit lokalen Themen, Anspielungen und allerlei deftigem „Läddagschwätz“ zu spicken. Wenn sie Vorlagen in Hochdeutsch haben, werden sie eingeschwäbelt. Das sorgt für Stimmung, damit punkten sie beim Publikum bis heute: „Tiefgreifendes machen andere, wir spielen so, wie das wahre Leben ist, nichts Gekünsteltes.“ Ob Kriminalschwank oder Verwechslungs- und Situationskomödien mit amüsanten Wendungen – ihr überzeugtes und konsequentes

Verweilen in urschwäbischer Komik zieht auch immer mehr Auswärtige und viel junges Publikum an. „Früher waren Volkstheater und Sketche was für ältere Menschen, Jüngere haben früher auch noch keine Schlager gehört, heute stehen sie voll drauf“, stellt Laible immer wieder fest. Nicht nur der Zeitgeschmack habe sich gewandelt, auch sie selbst seien mit der Zeit gegangen: Headsets statt Raummikrofonen sind normal, damit die Zuschauer auf allen Plätzen gleich gut hören können. Die Kulissen werden an die Theaterstücke angepasst, mal Eiche rustikal, mal modern. Und dabei sei man auch etwas professioneller und natürlich auch „a bissle älter worra“, so Laible.

Die „Zipfelbächler“ und

ihre Besonderheiten ...

O Hans-Peter Laible (58 Jahre), Mitspieler, Theater-Direktor und Mitbegründer:

Er bringt die verschiedenen Charakterköpfe unter einen Hut.

O Thomas Rommel (59 Jahre), Mitspieler und Dichter:

Kreatives Multitalent, der seine Lieder unter der Dusche dichtet.

O Michaela Sabbadini (55 Jahre), Mitspielerin, auch genannt „Frau Weiss“:

Hat immer den passenden Spruch auf den Lippen.

O Bernd Wissmann (57 Jahre), Mitspieler und Mitbegründer:

Hat an „ällem was romzumbruddla“.

O Petra Haspinger (51 Jahre), Mitspielerin und Ersatz Theater-Direktorin:

Hält die Truppe kulinarisch bei Laune.

O Sabine Fischer (46 Jahre), Mitspielerin und Schriftführerin:

Ist schon mit 14 auf der Bühne gestanden.

O Thomas Petershans (60 Jahre), Mitspieler und für die gesamte Technik zuständig: Spannt seine Frau Ruth und Tochter Svenja für die Technik mit ein.

O Tanja Späht (46 Jahre), Mitspielerin:

Emmo viel om d’Ohra, aber emmo guad druff.

O Katrin Schmalzried (44 Jahre), Mitspielerin:

Unser Nesthäkchen „mit 44“ und ka senga wie a Nachtigall.

O Jürgen Hornberger (55 Jahre), Gitarrist:

Seit 2022 neu in der Gruppe.

O Herrmann Esch (72 Jahre), Gitarrist und Sänger: gibt seit Langem den Ton an, auf hochdeutsch.

O Vilma Esch (57 Jahre), Visagistin und Gesang:

Kann wunderbar Falten hin und Lampenfieber weg schminken.

O Unsere Souffleusen Petra Roth, Natascha Kraisel und die ehemalige langjährige Mitspielerin Silke Wissmann: Während der Vorführung im Dauerstress.